

"Die Bundesrepublik ist Mitglied der NATO" in Süddeutsche Zeitung (10. Mai 1955)

Legende: Am 10. Mai 1955, am Tag nach dem Beitritt der Bundesrepublik Deutschland (BRD) zum Nordatlantikpakt (NATO), berichtet die deutsche Tageszeitung Süddeutsche Zeitung über den Ablauf der Beitrittszeremonie Palais de Chaillot in Paris.

Quelle: Süddeutsche Zeitung. Münchner neueste Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft, Sport. Hrsg. Friedmann, Werner; Goldschagg, Edmund; Schöningh, Dr. Franz Josef; Schwingenstein, August ; R-Herausgeber Friedmann, Werner. 10.05.1955, Nr. 110; 11. Jg. München: Süddeutscher Verlag. "Die Bundesrepublik ist Mitglied der NATO", auteur:E. G., Paulus , p. 1.

Urheberrecht: (c) Süddeutsche Zeitung

URL: http://www.cvce.eu/obj/die_bundesrepublik_ist_mitglied_der_nato_in_suddeutsche_zeitung_10_mai_1955-de-7cf074e6-bdb6-4b75-b817-e223b8a1ef2a.html

Publication date: 03/07/2015

Die Bundesrepublik ist Mitglied der NATO

Feierliche Aufnahme im Palais de Chaillot in Paris / Herzliche Begrüßungsansprachen aller 14 anwesenden Außenminister / Deutschland wird ein loyaler Partner sein, verspricht Bundeskanzler Adenauer

Von unserem Korrespondenten E.G. Paulus

Paris, 9. Mai – Vor dem atlantischen Hauptquartier bei Paris wurde am Montag zum ersten Male die schwarzrotgoldene Fahne der Bundesrepublik aufgezogen, während eine britische Militärkapelle das Deutschlandlied spielte. Die deutsche Fahne wehte auch über dem Palais de Chaillot, wo die Bundesrepublik feierlich als 15. Mitglied in den Atlantikpakt aufgenommen wurde. Nach kurzen Begrüßungsansprachen der vertretenen Außenminister, dankte Bundeskanzler Adenauer für das ihm ausgesprochene Vertrauen und versicherte, die Bundesregierung werde in Übereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volk mit den Atlantikpaktstaaten für Frieden und Freiheit zusammenarbeiten.

Die Rede des Bundeskanzlers, die in deutscher Sprache gehalten wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Der Beitritt der Bundesrepublik ist von Ihnen, Herr Präsident, und von den Vertretern der westlichen Staaten, die soeben gesprochen haben, als ein Ereignis von historischer Bedeutung bezeichnet worden. Ich danke Ihnen aufrichtig für die Willkommensworte, die Sie an die Bundesregierung und an das ganze deutsche Volk gerichtet haben. Ihre Worte kennzeichnen die Bedeutung der Stunde und der Ereignisse. Sie werden verstehen, daß ich in diesem Augenblick tief bewegt bin. Die Organisation des Nordatlantikvertrages stellt eine Gemeinschaft freier Nationen dar, die ihre Entschlossenheit bekundet haben, gemeinsam das Erbe der westlichen Zivilisation zu verteidigen, die auf den Grundsatz der persönlichen Freiheit und der Herrschaft des Rechtes gegründet ist. Gegenüber der wachsenden Bedrohung durch die Staaten des östlichen Blocks war die Organisation des Nordatlantikvertrages getreu ihren Zielsetzungen gezwungen, eine militärische Macht zur gemeinsamen Verteidigung ihrer Mitgliedsstaaten, ihrer Sicherheit und zur Wahrung des Friedens in der Welt aufzustellen.“

„In Anbetracht der die Welt umfassenden politischen Spannung entsprechen die Zielsetzungen der NATO und insbesondere der rein defensive Charakter ihrer Aufgaben völlig den wirklichen Interessen der deutschen Nation, die nach der fürchterlichen Erfahrung zweier Weltkriege ebenso nachdrücklich wie jede andere Nation in der Welt nach Sicherheit und nach Frieden strebt. Das deutsche Volk hat hart für die Missetaten bezahlt, die in seinem Namen von verderbten und verblendeten führenden Persönlichkeiten begangen wurden. Diese Leiden haben die deutsche Nation gewandelt und gereinigt. Heute ist es sicher, daß in ganz Deutschland Frieden und Freiheit für die köstlichsten Güter gehalten werden, wie in den bedeutendsten Abschnitten der deutschen Geschichte.“

„Ich sehe in dem Beitritt der Bundesrepublik zum Nordatlantikpakt und in der Verwirklichung der Verträge, die die Bundesrepublik mit den Nationen der freien Welt abgeschlossen hat, den Ausdruck des Bedürfnisses, den engen Nationalismus zu überwinden, der im Verlauf vergangener Geschichtsabschnitte die Wurzel unseres Unglücks war. Wir müssen den sozialen Fortschritt harmonisieren und die dadurch gewonnenen Kräfte in einem System zusammenfassen, das geeignet ist, ihnen alle schädlichen Auswirkungen zu nehmen. Deshalb kann die Organisierung der gemeinsamen Verteidigung nur eines der Ziele des Nordatlantikpaktes sein. Aus den vorgenannten Gründen halte ich unter den Bestimmungen des Nordatlantikpaktes die Präambel und den Artikel 2 mit für die wichtigsten, durch die die Mitgliedstaaten aufgefordert werden, auch auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zur Steigerung ihres Wohlstandes und zur Wahrung ihres gemeinsamen kulturellen Erbes zusammenzuarbeiten. Sie dürfen dessen versichert sein, daß es die erste Sorge der Bundesrepublik sein wird, alles zur Zusammenarbeit auf diesen Gebieten zu tun.“

„Die Bundesregierung ist entschlossen, mit den anderen Mitgliedsstaaten für den Frieden und die Freiheit zu arbeiten. Ich weiß, daß die ganze deutsche Nation so denkt und empfindet einschließlich der 18 Millionen, denen noch immer das Recht verweigert wird, frei ihrer Meinung Ausdruck zu geben und frei über ihr Geschick zu bestimmen. Im Namen der Bundesregierung und des deutschen Volkes möchte ich den im

Nordatlantikrat vertretenen Mächten unsere Dankbarkeit dafür zum Ausdruck bringen, daß sie Deutschland auf den Weg geleitet haben, der schließlich zur Aufnahme in diese Gemeinschaft der Nationen der freien Welt führte, und zugleich auch dafür, daß sie sich der Erreichung unseres Zieles angeschlossen haben: der Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit. Im Rahmen dieser Gemeinschaft der freien Völker wird Deutschland ein aktiver und loyaler Partner sein. Wir werden alle unsere Bemühungen dem Ziel widmen, die Wahrung der Freiheit und der menschlichen Würde sicherzustellen. Diese edlen Zielsetzungen sind nunmehr diejenigen Deutschlands, das dazu berufen ist, gemeinsam mit den übrigen Mitgliedern der NATO seinen Teil der Verantwortung an der Wahrung des Friedens in der Welt zu tragen.“

Die Reden der Außenminister waren überaus herzlich gehalten. Von allen wurde Genugtuung zum Ausdruck gebracht, den deutschen Partner nunmehr in der Verteidigungsgemeinschaft der freien Welt zu wissen. US-Außenminister Dulles sagte: „Dieser Tag wird noch lange Zeit in unserer Erinnerung eingegraben sein. Der Eintritt des freien deutschen Volkes in die NATO ist ein Ereignis von historischer Tragweite.“ Der britische Außenminister Macmillan sagte: „Wir proklamieren heute unseren Glauben an das deutsche Volk, so wie das deutsche Volk seinen Glauben an die Ziele und Ideale der NATO proklamiert.“

Adenauer gegen zu hohe Erwartungen

Bundeskanzler Adenauer warnte später vor dem Club der Auslandspresse in Paris davor, die Erwartungen zu hoch zu schrauben und sich die Lösung aller Probleme von einer Viermächtekonferenz zu versprechen. „Es wird lange dauern, bis die Welt wieder in Ordnung gebracht werden kann.“ Die Sowjetunion benötigte jetzt eine Atempause, und selbstverständlich müsse diese Atempause von den Völkern der freien Welt dazu benutzt werden, um mit der Sowjetunion ins Gespräch zu kommen. Man dürfe aber darüber nicht vergessen, daß in der Sowjetunion noch keine innere Abkehr von der Aktion der Gewalt erfolgt sei. Es sei durchaus denkbar, daß die Welt jetzt in eine „Periode der Konferenzen“ eintritt, in welcher sich eine Konferenz aus der anderen ergeben würde. Während dieser Periode dürfe aber die psychologische Widerstandskraft der freien Welt nicht geschwächt werden, denn sie sei ebenso eine Waffe des Widerstandes wie die Atombombe. Adenauer versicherte sodann, daß die deutschen Parteien, die hinter der Bundesregierung stehen, im Hinblick auf die deutsche Außenpolitik ihre Meinung nicht geändert hätten und die Lösung der österreichischen Frage diese Meinung in keiner Weise erschüttere oder beeinflusse. Das deutsche Volk sei sich in seiner großen Mehrheit darüber im klaren, daß das österreichische Problem anders gelagert sei als die deutsche Frage.

Dulles: Moskaus Ziele unverändert

Auf der ersten Arbeitstagung des Atlantikrats legten am Montagnachmittag in Anwesenheit des Bundeskanzlers die Sachverständigen einen ausführlichen Bericht über die außenpolitische Entwicklung vor. Wie verlautet, wies der amerikanische Außenminister Dulles darauf hin, daß die sowjetische Bereitschaft zum Abschluß des österreichischen Staatsvertrages die bedeutendste Änderung in der sowjetischen Politik dieses Jahres darstelle. Allerdings vertrat er die Ansicht, die grundlegenden Ziele der sowjetischen Politik seien unverändert, deshalb dürfe die Aufmerksamkeit des Westens nicht nachlassen. Nach seiner Ansicht seien auch der Abschluß des Vertrages und der folgende Abzug der Besatzungstruppen aus Österreich das erste Ergebnis der westlichen Politik, Deutschland im Rahmen der Pariser Verträge in die westliche Verteidigung einzubeziehen. Bundeskanzler Adenauer, der Deutsch sprach, warnte die westlichen Alliierten ebenfalls davor, in ihrer Wachsamkeit nachzulassen und von ein oder zwei kurzen Konferenzen mit der Sowjetunion zu viel zu erwarten. Nur eine ganze Serie von langen, geduldigen und gut vorbereiteten Konferenzen könne zu einer echten Entspannung in Europa beitragen.

Die NATO gab am Montag die Ernennung von Botschafter Blankenhorn zum ständigen Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei der NATO bekannt. Blankenhorn wird seinen Wohnsitz in Paris haben. Seine Stellung entspricht der eines Staatssekretärs für NATO-Angelegenheiten.